



Yvonne Isegrei, Al Jones, Björn Kellerstrass und Bernhard Schönke grooven.

Foto: Eleonore Ladebeck

# Der Blues ist eine Lebenseinstellung

## Al Jones und Band begeisterte im Bürgerspital

**Plattling.** (Ib) Wer am Donnerstagabend am Bürgerspital vorbeikam und kurz reinhorchte, fühlte sich in die frühen Jahre des Chicago-Blues versetzt.

Bei dem Song „All your love (I missing Loving)“ wurden alte Erinnerungen wach. Seit fünfzig Jahren ist diese Komposition von Otis Rush, der mit dem „American Folk Blues Festival“ 1966 durch Europa tourte, auch das Markenzeichen von Al Jones. Der Elitemusiker ist seit seiner frühesten Jugend mit dem Bluesvirus infiziert. Seine ausdrucksstarke Stimme und seine phänomenale Technik auf der Gitarre prägen seit fünf Jahrzehnten die Blues-Szene nicht nur in Deutschland.

Bei dem ersten Jazz Forum im noch jungen Jahr präsentierte der Regenbogen Kunst- und Kulturverein diesen legendären Musiker mit seiner Band rund 70 Zuhörern.

Bei ihrer Begrüßung stand Kornelia Klingbeil-Knodel mit den Musikern auf der Bühne, worauf ein Zuhörer dachte, sie würde heute mit der Band singen.

Lange musste sich die, anfangs nur aus vier Musikern bestehende, Zusammensetzung nicht bemühen – so sprang der Funke bei „All your love“ und „I Need You So Bad“ von Samuel Maghett schnell auf die Konzertbesucher über und blieb den ganzen Abend lang erhalten. Sie lebten die Musik mit rhythmischen Bewegungen, die Finger schnalzend und den Takt mit den Füßen schlagend aus. Viel Applaus gab es zwischen den

einzelnen Solos der exzellenten Musiker. Yvonne Isegrei als zweite Gitarristin sorgte mit ihrer Stimme für neue Klangfarben. Björn Kellerstrass sorgte am Schlagzeug für den mitreißenden Groove, seine Breaks und Einwürfe wirkten spontan und gaben der Band ihren kraftvollen Beat. Bernhard Schönke spielte einen schnörkellosen Elektrobass, und bildete zusammen mit dem Schlagzeug eine Rhythmusmaschine von ungeheurer Kraft.

Aber auch Einflüsse des New Orleans-Beat, früheren RnB oder Bo Diddley wurden einbezogen und sprengten die Grenzen des Chicago-Blues der frühen Jahre.

Was die Qualität der Band ausmacht, ist der homogene, kraftvolle Gruppenklang und ein untrügliches Gefühl für Rhythmus. Man spürte: Hier steht jeder voll hinter der Musik und schert sich keinen Deut um Modetrends oder billige Showeffekte. Der Blues kommt von innen, ist eine Lebenseinstellung!

Auch ein alter Musikkollege, Michael Außerbauer, saß unter den Zuhörern und lies sich nicht lange bitten, als in Al Jones bat, mit ihnen zu spielen. Er hatte sein Saxophon dabei und so gab es eine Jamsession. So standen dann fünf Musiker auf der Bühne und swingten, was das Zeug hielt. Wenn man die Augen schloss, fühlte man sich, wie in einem der früheren Jazzlokale.

Michael Außerbauer lieferte sich mit den Gitarristen einen groovenden „Tenor-Battle“, ehe mit einem langsamen Blues von T-Bone Walker Bluesfeeling, das unter die Haut

ging, aufkam. Die Gruppe wechselte sich solistisch auf der Gitarre ab, und gelegentlich ging Isegrei ans Mikrofon und zeigte, dass auch die junge Generation den Blues beherrscht. Bei „I just wanna make love to you“, einem Klassiker aus der Feder von Willie Dixon, übernahmen Al Jones und Isegrei abwechselnd den Gesangspart. Wechselnde Rhythmen und Tempi, lange Gitarrensoli, das Repertoire setzte sich aus einer gesunden Mischung von Standards und Eigenkompositionen zusammen. Die Eigenkomposition „In time - right time - any time“ widmete Al Jones der Bluesikone Louisiana Red, mit dem er in den 80er Jahren oft gemeinsam auf Tournee war.

Eine Nummer, die unter die Haut ging, war auch B. B. Kings „Sweet Little Angel“. Gesang und Gitarrenstimme verschmolzen hier zu einem Ganzen. Der Blues ist eine zeitlose Musik ohne Verfallsdatum. Ähnlich wie guter Wein wird er mit den Jahren immer besser und wertvoller. Al Jones ist einer der besten Botschafter dieser Musik. Er lebt den Blues und vermittelt ihn authentisch auf höchstem Niveau. Mit 12 bekam er seine erste Gitarre, mit 15 stand er zum ersten Mal auf der Bühne, im Dezember feierte er seinen 67. Geburtstag – Al Jones ist das Aushängeschild der europäischen Bluesszene, seine Wurzeln jedoch liegen in Weiden.

Das Publikum im Bürgerspital war begeistert und ließ die Musiker erst nach einigen Zugaben von der Bühne.